

## **FPE / KNJ**

# **Aufnahmeprüfung für das Master-Studium Beispieltest zur Vorbereitung**

Gültige Fassung ab Sommersemester 2021

PUNKTE: \_\_\_\_\_ / 40 (2 erreichbare Punkte pro Frage)

## **Lesen Sie den Text und beantworten Sie anschließend die Fragen.**

1 In der Schule hatte ich mal wieder eine Strafe abzubüßen. Täglich sollte ich um 7:45  
2 Uhr vorm Konferenzzimmer stehen, weil ich zu oft zu spät im Unterricht erschienen war.  
3 Verschlafen und mit kleinen Augen stand ich da und schaute mir das Ein- und  
4 Ausgehen im Konferenzzimmer an. In diesen Momenten empfand ich sogar Mitleid mit  
5 den Unterrichtenden, für die ich ansonsten nur tiefe Verachtung empfand.

6 Es roch stickig, wenn die Tür sich öffnete, nach einer Mischung aus Angstschweiß und  
7 alten Büchern. Die Möbel sahen aus wie aus den 70ern, und die Schreibtische waren  
8 überladen mit Heftstapeln. Es herrschte eine unangenehme Enge. Ich ekelte mich. Die  
9 Strafe empfand ich als Demütigung: minutenlang vor diesem Raum zu stehen und  
10 darauf zu warten, dass sich eine dieser neurotischen Figuren in der Morgenhektik dazu  
11 herabließ, meinen Wisch zu unterschreiben als Bestätigung dafür, dass ich gehorsam  
12 war. Mein Hass wuchs, nicht auf die Menschen, sondern auf das System.

13 Dabei war mir doch alles wichtiger, als diese Leute zu ärgern: Zeichnen, Freunde,  
14 Abenteuer, Diskussionen. Dass ich mich täglich angestrengt dazu aufrufen musste,  
15 mich in diesen Hort der Sinnlosigkeit zu schleppen, und dass es mir physische  
16 Schmerzen bereitete, meine Zeit unter diesen biedereren, tyrannischen Idioten  
17 abzusetzen, rang den sogenannten Pädagogen nicht das geringste Verständnis ab.  
18 Sobald ich konnte, stürzte ich sofort in den Park, wo meiner Meinung nach das wahre  
19 Leben stattfand.

20 Wenn es kalt und dunkel wurde und wir unsere Finger nicht mehr spürten, bot uns das  
21 Café Stadtbahn, ein alternatives Refugium im stockbürgerlichen 18. Wiener  
22 Gemeindebezirk, eine Herberge. Täglich um 19 Uhr sperrte es auf, und oft warteten wir  
23 schon 15 Minuten vorher ungeduldig vor der Türe, dass die Besitzerin den Schlüssel  
24 herumdrehte. Waltraut kannte uns schon sehr gut, sie begrüßte uns emotionslos, sie  
25 war sehr tolerant. Dort saßen wir dann bis zu fünf Stunden bei einem Glas Soda um  
26 einen Euro, und es störte sie nicht. Wenn wir selbstgebrannte CDs mit Hippie-  
27 Weltmusik mitbrachten, durften wir diese über ihre Anlage spielen, das rang ihr so  
28 etwas Ähnliches wie ein Lächeln ab.

29 Das Café Stadtbahn war fast 100 Jahre alt, und Waltraut hatte es von ihrem Vater  
30 übernommen. Vor 30 Jahren war es angeblich wirklich mal ein Kaffeehaus für  
31 schachspielende Herren gewesen, doch inzwischen war es eine schummrige Bar, eine  
32 heimelige Spelunke für Sonderlinge. Die Decken waren über vier Meter hoch, und über  
33 jedem Tisch hing ein farbiges Lämpchen, das mit seinem warmen Licht jedes noch so  
34 fertige Gesicht aufweichte. Die Poster an den Wänden erzählten Geschichte der letzten  
35 Jahrzehnte, und der Rauch stand so dicht, dass unsere Augen nach zwei Stunden zu  
36 tränen anfangen.

Nach: Stefanie Sargnagel: Dicht, Hamburg: Rowohlt Hundert Augen Verlag, 2020, Seite 15-18.

## Textverständnis

- 1.) Die Protagonistin wurde oft in der Schule bestraft. Was musste sie tun?
- A  Sie musste vor dem Klassenzimmer warten.
  - B  Sie musste sich im Klassenzimmer an die Wand stellen.
  - C  Sie musste für eine Unterschrift zum Konferenzzimmer gehen.
  - D  Sie musste vor dem Konferenzzimmer wischen.
- 2.) Was empfand die Protagonistin vor dem Konferenzzimmer?
- A  Sie hatte ein schlechtes Gewissen.
  - B  Sie hatte Angst.
  - C  Sie bemitleidete ihre Mitschülerinnen.
  - D  Sie fühlte sich erniedrigt.
- 3.) Wie war das Konferenzzimmer eingerichtet?
- A  Es gab nur sehr wenige Möbel und viel Platz.
  - B  An den Wänden hingen alte Poster.
  - C  Haufen von Heften lagen auf altmodischen Tischen.
  - D  Der Raum wirkte großzügig und langweilig.
- 4.) Was war der Protagonistin wichtig?
- A  Es war ihr wichtig, Menschen zu hassen.
  - B  Es war ihr wichtig, diese Leute zu ärgern.
  - C  Die Pädagogen waren ihr wichtig.
  - D  Zeichnen, Freunde, Abenteuer und Diskussionen waren ihr wichtig.
- 5.) Was konnte die Protagonistin nicht in der Schule erleben?
- A  Physische Schmerzen.
  - B  Verständnis.
  - C  Sinnlosigkeit.
  - D  Zeit mit tyrannischen Idioten.
- 6.) Welcher Satz über die Protagonistin ist richtig?
- A  Sie lernte im Park mehr über das wahre Leben als in der Schule.
  - B  Sie ging in Kaffeehäuser, um dort mit anderen zu diskutieren.
  - C  Sie war eine faule Schülerin und wollte nichts lernen.
  - D  Sie ging in Cafés, weil sie gern Kaffee trank.
- 7.) Wie könnte man den Wiener Bezirk um das Café Stadtbahn beschreiben?
- A  Alternativ.
  - B  Bürgerlich.
  - C  Tolerant.
  - D  Ein Refugium für junge Leute.
- 8.) Welcher Satz über das Café Stadtbahn trifft nicht zu?
- A  Das Café Stadtbahn ist ein Kaffeehaus für Schachspieler.

- B  Das Café Stadtbahn ist eine Bar.
- C  Das Café Stadtbahn ist ein Treffpunkt für Sonderlinge.
- D  Das Café Stadtbahn ist eine Spelunke.

9.) Wie behandelt die Besitzerin vom Café Stadtbahn ihre Gäste?

- A  Waltraut begrüßt ihre Gäste herzlich.
- B  Waltraut fordert die Gäste auf, mehr Getränke zu bestellen.
- C  Waltraut ist emotionslos, aber sie duldet auch alle Sonderlinge.
- D  Waltraut hat eine heimelige Art.

10.) Warum verbringen die Jugendlichen viele Stunden im Café Stadtbahn?

- A  Sie mögen besonders den starken Tabakrauch.
- B  Sie hören dort ihre selbstgebrannten CDs.
- C  Sie bekommen dort ihre Lieblingsgetränke.
- D  Sie spielen Schach.

### Fragen zu Wortschatz, Flexion und Wortstellung

11.) Welches Synonym passt nicht zu dem Adjektiv „gehorsam“ (Zeile 11)?

- A  brav
- B  artig
- C  aufsässig
- D  folgsam

12.) Welches Verb passt als Synonym zu „stürzen“ (Zeile 18)?

- A  hinfallen
- B  rennen
- C  hüpfen
- D  gehen

13.) Welches Modalverb hat die gleiche Bedeutung wie „haben + Infinitiv mit zu“ (Zeile 1)?

- A  sollen
- B  dürfen
- C  können
- D  müssen

14.) Wie ist der Ausdruck „die Unterrichtenden“ (Zeile 5) einzuordnen?

- A  stark deklinierbares Substantiv
- B  schwach deklinierbares Substantiv
- C  substantiviertes Partizip I
- D  substantivierter Infinitiv

15.) Welche Aussage über das Wort „Morgenhektik“ (Zeile 10) ist falsch?

- A  Es ist ein Femininum.
- B  Es ist ein Determinativkompositum.

- C  Es ist morphematisch voll motiviert.
- D  Es ist ein synsemantisches Wort.

16.) Welches Kompositum ist falsch gebildet?

- A  Angstschweiß
- B  Gemeindesbezirk
- C  Jahrzehnt
- D  Konferenzzimmer

17.) Welches Verb ist untrennbar?

- A  herumdrehen
- B  übernehmen
- C  aufraffen
- D  absitzen

18.) Der zweite Satz des Textes („Täglich sollte ich...“) ist kein(e) ...:

- A  Hypotaxe
- B  Parataxe
- C  komplexer Satz
- D  Satzgefüge mit einem Kausalsatz

19.) Welche Aussage über die Subjekte im ersten Absatz ist richtig?

- A  Es sind nur Pronomina.
- B  Es sind Pronomina und Substantive.
- C  Es sind nur Substantive.
- D  Es sind Pronomina, Substantive und Verben.

20.) Wo finden Sie einen Relativsatz?

- A  Sobald ich konnte, stürzte ich sofort in den Park, wo meiner Meinung nach das wahre Leben stattfand.
- B  Die Möbel sahen aus wie aus den 70ern, und die Schreibtische waren überladen mit Heftstapeln.
- C  Es roch stickig, wenn die Tür sich öffnete, nach einer Mischung aus Angstschweiß und alten Büchern.
- D  Wenn wir selbstgebrannte CDs mit Hippie-Weltmusik mitbrachten, durften wir diese über ihre Anlage spielen, das rang ihr so etwas Ähnliches wie ein Lächeln ab.